

mehr als zur Hälfte durchschnitten. Franz erfaßte das andere Ende und zerrte einigemal kräftig daran, wiewohl vergeblich; der Strick hielt noch zu fest, und er mußte daher die Wirkung von Basil's zweitem Schuß abwarten. Kaum aber hatte dieser gefeuert, so flog das andere Ende des Strickes vom Felsen weg und trieb in der Strömung. Die jungen Jäger zogen es nun an sich, lösten die Schlinge von dem Felsen los, auf dem sie standen, und gaben den ganzen Strick Basil in die Hand; dieser warf ihn über den dritten Felsen, wo er ebenfalls festhielt, und sich sicher herumschlang. Nun wurde das andere Ende abermals angebunden, und die vier Jäger setzten nacheinander über den anderen Theil der Strömung. Als sie drüben waren, hatte ihre Noth ein Ende: die Strecke des Flusses zwischen diesem Felsen und dem Ufer war so seicht, daß sie durchwaten werden konnte; sie ließen also den Strick wo er war, schritten in's Wasser und gelangten ohne weitere Gefahr an das rechte Ufer des Red-River.

VI.

**Jagdabenteuer mit Antilopen, Prairiehühnern
und Büffeln.**

Auch dieser Gefahr waren die vier Jäger glücklich entkommen. Sie hatten nun wieder festen Boden unter sich, allein die Lage, in der sie sich befanden, war nichts weniger als angenehm. Rings um sie her war eine unbewohnte Wildniß; sie hatten keine Pferde und kein Boot, um dieselbe zu verlassen, und das Einzige, was sie aus dem Schiffbruche gerettet, waren ihre Waffen, ihr Schießbedarf und ihre Art. Zwei von ihnen hatten sogar ihre Jagdhemden eingebüßt und waren nun der strengen Kälte Preis gegeben, welche